



DIE LETZTE NACHT

Novelle von Franz Xaver Kappus

ILLUSTRIERT VON HANS BECKER

An der Ecke der Bayard Street und der Bowery machte Frank Craig halt. Seine Lungen; flogen, beißender Schweiß rann ihm über das Gesicht.

Was nun? fragte er sich, die Faust an den Mund gepreßt.

Vor ihm brauste das Leben der Unterstadt. Taghell waren die großen Geschäftshäuser der Down-town erleuchtet, verwirrend spielten die Scheinwerfer der Lichtreklame. Sollte er untertauchen in dem Getümmel von Menschen, Automobilen, Straßenbahnen? Aber da erinnerte er sich seiner Sträflingskleider, über die er während des Laufens einen halberfetzten Arbeiterkittel gezogen hatte. Herrenlos hatte das Ding abseits eines Neubaus gelegen, als er mit weitem Schwung der Rechten danach langte.

Mit einem Ruck kehrte Frank Craig um, eilte ein Stück Weges zurück, duckte sich im Schatten der dunkeln, verwinkelten Straßen, wick im Bogen dem Lichtkreis der Opiumspeunken aus und fiel dann, wie von unsichtbarer Kraft geschleudert, in einen Trödlerladen hinein.

Der verrunzelte Chinese trat zurück. Ab-

wehrend streckte er beide Hände vor, den Fremden musternd.

„Kleider, Schuhe — alles!“ scholl es ihm entgegen.

Noch immer atemlos, griff Frank Craig in die linke Achselhöhle und zeigte zerknüllte, feucht glänzende Dollarnoten.

Der Chinese stutzte. Wieder einer, dachte er, der den nahen Tombs entsprungen war. Es schien, als wolle er lächeln. Wahrlich, er gönnte jedem Ausbrecher aus dem Gefängnis die Freiheit.

„Also!“ drängte Frank Craig heiser.

Mit den Armen teilte der Chinese den Vorhang nach einem kleinen, stickigen Nebenraum.

In vier Minuten war die Toilette vollendet. Fast alles Geld, das Frank Craig besaß, ließ er dem Trödler zurück. Es waren die Noten, die ihm Patterson zugesteckt hatte, bevor er aus der Untersuchungshaft entlassen wurde.

Draußen im Lärm der South Street wankte Frank Craig einen Augenblick.

War das Traum, war das Wirklichkeit?

Ein harmloser, unauffällig gekleideter Bür-